

# Rechtschreibreform in England, in den Vereinigten Staaten und in Frankreich

Autor(en): **Heyd, Werner P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529565>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werner P. Heyd, Stuttgart

Den folgenden Beitrag entnehmen wir den »Mitteilungen« des Instituts für Auslandsbeziehungen (Heft 6, 6. Jahrgang). Er faßt die Vorschläge zu einer Rechtschreibreform im fremdsprachigen Ausland zusammen. Wir haben einen Teil der Anmerkungen weggelassen und einige Stellen besonders hervorgehoben.

A.M.

Der Klett-Verlag in Stuttgart hat im Sommer 1955 in seiner Schriftenreihe »Der Deutschunterricht« eine Nummer »Die deutsche Rechtschreibreform« herausgegeben. Beachtliche Aufsätze nehmen für und wider eine Reform Stellung. Fritz Rahn macht den Schluß und versucht dort, die Zeugen und Zeugnisse, die angeblich für die Reform sprechen, zu widerlegen. Dabei fällt der Satz: »Es fällt nicht ins Gewicht, wie die Engländer und Franzosen ihre eigene Schreibung einschätzen... Sie mag sein, wie sie will, eines steht fest, daß weder die Franzosen und noch weniger die Engländer je im Ernst daran gedacht haben, ihre etymologische, bis zur Narrheit lautwidrige Schreibung zu reformieren...«

Der Verfasser war mindestens schlecht informiert<sup>1</sup>. Wir wollen in aller Kürze die äußeren Fakten schildern: Im Jahre 1908 wurde in England die »Simplified Spelling Society« gegründet, die heute noch besteht. Ihre Veröffentlichungen erscheinen im Verlag Sir Isaac Pitman & Sons in London. Der Sitz der Gesellschaft ist in Wallsend-Upon-Tyne. Ihre Schriften können in jeder Buchhandlung in Eng-

<sup>1</sup> Neueren Pressemeldungen zufolge wird jetzt auch die chinesische »Orthographie« durch Dekret des Diktators Mao Tse-tung reformiert. dpa meldet am 2. Januar 1956 aus Peking, daß die chinesischen Zeitungen vom vertikalen zum horizontalen Schreibsystem übergegangen seien und daß die chinesische Schrift jetzt von links nach rechts gelesen werde. »Das neue Drucksystem«, heißt es in der Meldung, »soll die Voraussetzung für die geplante umfassende Reform der chinesischen Schrift schaffen.« F. Rahn hat sich auch hier zu Behauptungen hinreißen lassen, die nicht stimmen (»Die geplante Reform«, S. 117). In einer sachlichen Auseinandersetzung sollten Thesen dieser Art nicht leichtfertig aufgestellt werden, wie Rahn es in seinem Aufsatz tut. Sonst verlieren alle Argumente – auch die bedenkenswerten – ihren Wert und Sinn.

land gekauft werden. Diese Gesellschaft hat in den Jahren 1949 und 1953 *Gesetzesentwürfe zur Simplified Spelling* im Unterhaus eingebracht, die am 11. März 1949 vor dem Parlament behandelt und mit 127 gegen 46 Stimmen angenommen, beziehungsweise am 27. Februar 1953 behandelt und mit 65 Ja- und 53 Neinstimmen in zweiter Lesung angenommen wurden. Nicht nur die ganze englische Presse berichtete damals davon, sondern auch in fast allen deutschen Zeitungen wurde eine kurze Agenturmeldung veröffentlicht. Wie wir bei einem Gespräch in London erfahren haben, ist damit erreicht worden, daß das Erziehungsministerium die Einwilligung gegeben hat, die von der Simplified Spelling Society empfohlenen Vereinfachungen an einigen Schulen zu erproben. Deshalb wurde auf eine dritte Lesung der Gesetzesvorlage verzichtet. Trotzdem ist die Durchführung des auch vom Erziehungsminister befürworteten Programms der enormen Summen wegen, die es verschlingen wird und die von privater Seite aufgebracht werden müssen, noch nicht gesichert. Neuerdings hofft man, daß die im Testament von G. B. Shaw ausgesetzten Gelder, die nach seinem Willen für eine Rechtschreibreform im Englischen bestimmt sind, für diese Zwecke freigegeben werden. Die Entscheidung darüber liegt beim Testamentsvollstrecker.

In Amerika ging die Simpler Spelling Association (SSA) 1946 aus der Verschmelzung des Simplified Spelling Board (SSB) (gegründet 1906) mit der Spelling Reform Association (SRA) (gegründet 1876) hervor. Wie vorher der SSB, arbeitet die SSA eng mit der englischen Simplified Spelling Society (SSS)<sup>2</sup> zusammen. Beide Vorgänger der SSA suchten nach der Möglichkeit einer Reform nach den Grundsätzen:

»Der wahre und einzige Dienst des Alphabets ist,

<sup>2</sup> Die Simplified Spelling Association, die Nachfolgerin des Simplified Spelling Board, hat im Frühjahr 1947 ihre Vorschläge veröffentlicht. Sie wichen in fünf Punkten von denen der SSS ab.

die gesprochene Sprache gewissenhaft und verständlich wiederzugeben.

Das Ideal eines Alphabets ist, daß jeder Laut sein eigenes unveränderliches Zeichen, daß jedes Zeichen seinen eigenen unveränderlichen Laut hat«. Während der SSB, der zwischen 1906 und 1920 seine höchste Aktivität entfaltete und in dieser Zeit von Andrew Carnegie mit etwa 250 000 Dollar unterstützt wurde, auf der Grundlage des bestehenden Alphabets vorgeht, versucht die SRA eine Lösung nach dem phonetischen Prinzip. Zwischen diesen beiden Richtungen stehen die Vorschläge der englischen SSS.

In *Frankreich* wurde im Jahr 1950 vom Ministerium für nationale Erziehung eine Kommission eingesetzt, die den Auftrag erhielt, Vorschläge für die Vereinfachung der Orthographie und gewisser grammatischer Schwierigkeiten auszuarbeiten. Im Juni 1952 wurden in einer ersten Fassung die Reformvorschläge der Kommission veröffentlicht. Auch die schweizerische und die belgische Presse beschäftigten sich eingehend mit diesen Plänen. Diese Pläne wurden allerdings ohne Beteiligung der Académie Française entworfen. M. André Marie, der damalige Erziehungsminister, schrieb der Akademie, daß es sich bei den Plänen nur um einen ersten Schritt handle und die Akademie sich jederzeit einschalten könne.

Verschiedenen Zeitungsberichten aus Paris war seinerzeit zu entnehmen, daß der Conseil Supérieur die Vorschläge prüfte und die Kommission angewiesen habe, ihm 1953 endgültige Vorschläge zu unterbreiten. Er wollte dann die ihm erforderlich scheinenden Korrekturen einbauen und die Pläne der Akademie zur Begutachtung zuleiten. Jedoch sollten angeblich der Conseil Supérieur und die Académie Française nur beratende Stimme haben, die Entscheidung habe sich der Erziehungsminister vorbehalten. Nach anderen Berichten soll das Projekt allerdings auf Grund der Pressekampagne zurückgezogen worden sein<sup>3</sup>.

<sup>3</sup> Die Frage bewegt gerade jetzt (im April und Mai 1957) die westschweizerische Presse. Vgl. *Le Démocrate* vom 6. April: »Et pourtant l'orthographe prend trop de place dans l'enseignement de notre langue. Elle n'a jamais été un critère de l'intelligence.« »Il ne peut s'agir de bouleverser notre patrimoine littéraire, mais de consentir à une délicate et nécessaire opération esthétique – avec ou sans h –, et à notre libération d'une convention pénible et lourde pour notre temps.« Anmerkung von A. M.

Etwa gleichzeitig habe Raymond Queneau von der Académie Goncourt extreme phonetische Vorschläge gemacht, die der Presse Anlaß zu den schlimmsten und außergewöhnlichsten Vermutungen gegeben haben.

Wie sehr die Behauptung Rahns: »Ein solches Ansinnen käme einem Engländer von heute, wenn er nicht gerade den Fußstapfen Shaws folgt, ebenso abwegig vor, wie wenn man ihm zuraten wollte, das Königtum abzuschaffen... Im Gegenteil, er hätschelt diese Institution... – weil sie *seine* Sache ist, ehrwürdiges Zeugnis *seiner* Geschichte... als ein Hort des Selbstbewußtseins und der Entschlossenheit, einem vordergründigen Denken auch nicht das geringste Zugeständnis zu machen«, den Tatsachen widerspricht, mag schon oben das Abstimmungsergebnis gezeigt haben. Es wird aber noch deutlicher, wenn wir die Liste ansehen, die einer Drucksache der Simplified Spelling Society beigegeben ist. *700 Professoren und Dozenten der Universitäten* Aberdeen, Birmingham, Bristol, Cambridge, Durham, Edinburgh, Glasgow, Liverpool, London, Manchester, Oxford, Reading, St. Andrews, Sheffield, Wales, Swansea, Ceylon, West-Australien, Queensland, Leeds, Nottingham, *123 Parlamentsmitglieder*, *49 Verleger*, *8 Autoren*, *9 Vertreter der Dominions*, *18 Public Schools*, *16 Bischöfe*, *23 Industrie- und Handelskammern* und *6 große Lehrer- und Lehrerinnenvereinigungen* haben die Empfehlungen und Bestrebungen der Society unterschrieben. Daniel Jones, der große englische Phonetiker, hat in der Schriftenreihe der Society einen Aufsatz nach den Regeln der neuen englischen Rechtschreibung verfaßt<sup>4</sup>.

Selbstverständlich wird zugegeben, daß sich die breite Öffentlichkeit mit diesen Dingen gar nicht befaßt. Das Element der Tradition ist im Volke sehr stark. Es wird aber mit einem Schlage zu überwinden sein, wenn eine neue Orthographie dekretiert wird. Der Schreck, der den meisten Parlamentsmitgliedern in die Glieder fuhr, als Mr. Pitman in der Debatte erklärte, daß von 400 000 bis 500 000 Schulentlassenen 150 000 die Schule verlassen, ohne richtig lesen zu können, »condemned to be outcasts«, war doch wohl recht heilsam. Pitman sagte, daß diese Zahlen dem amtlichen Bericht des Erziehungsministeriums entnommen seien

<sup>4</sup> Jones Daniel, »Dhe fonetik aspekt ov speling reform«. Simplified Spelling Society, Pamphlet No. 8, London 1944.

und daß diese Zahlen ebenso amtlich belegt seien für Australien und Amerika. Daß England etwa 335 Millionen Pfund jährlich für das Unterrichtswesen ausbe und davon 110 Millionen hinausgeworfenes Geld seien, wenn ein Drittel der Schüler (eine Zeitung, der »Observer«, spricht sogar von 60 Prozent der Schulentlassenen, die zur Unbelesenheit bestimmt seien) nicht lesen könne, rief Mr. Follick den Abgeordneten zu<sup>5</sup>.

Entgegen den Vorschlägen von G. B. Shaw, der ein ganz neues englisches Alphabet mit mehr als 40 Buchstaben schuf und dafür ein Vermögen in seinem Testament bestimmte, geht die Society in ihren Vorschlägen vom bestehenden System aus<sup>6</sup>. Ihre Reformpläne fürs Englische basieren auf dem Grundsatz, daß ein Laut nur mit einem einzigen Lautzeichen dargestellt werden soll. Demnach werden ganze Lautzeichengruppen zu einem einzigen Lautzeichen zusammengefaßt – aber keines dieser Lautzeichen ist konstruiert, sondern wird den in unserem Alphabet vorhandenen Zeichen entnommen. Der zweite Grundsatz heißt, daß alle gedehnten Vokale ein Dehnungszeichen (entweder Verdoppelung des Vokals oder Vokal + e) erhalten, und daß demnach alle Kürzezeichen fallen können. Doppelkonsonanz wird nur noch erhalten, wenn sie wegen einer Wortzusammensetzung vorhanden sein muß oder wenn sie (bei ar

<sup>5</sup> Der »Bericht über die Pädagogischen Rekrutenprüfungen im Jahre 1954« ist der Rechtschreibung der Rekruten gewidmet. Er zeigt, daß es bei uns nicht gar so schlimm steht wie offenbar in England. Das Ergebnis ist aber doch ziemlich niederschmetternd. Umsomehr hat überall der Kommentar des Oberexperten Dr. Fritz Bürki verwundert, der die schlimmen Zustände zwar zugibt, aber gleichzeitig gegen eine Rechtschreibreform kämpft. Er beruft sich dabei auf die Dichter, die selbst gegen eine geringfügige Änderung der Orthographie seien, was keineswegs stimmt. Schuld an dieser Meinung ist ein irreführender, sehr unseriöser Bericht der »Weltwoche«. Dr. Bürki schreibt sogar den Satz: »Aber um der Vereinfachung der Rechtschreibung willen, das Gesicht der Sprache zu verhäßlichen, dazu sollte die Schule nicht Hand bieten.« Als ob eine Vereinfachung eine Verhäßlichung wäre! Vgl. Leo Weisgerber, »Die Grenzen der Schrift«. Anmerkung von A. M.

<sup>6</sup> Walter Ripman, William Archer, »New Spelling, being proposals for simplifying the spelling of English without the introduction of new letters«, 130 S., London 1948.

Walter Ripman, »A Dictionary of New Spelling«, 101 S., London 1941.

Diesen beiden Darstellungen folgen wir bei der Zusammenfassung in Tabelle I und II.

und or, die gedehnten Vokal bedeuten) Aussprachemißverständnisse verhüten soll. Der dritte Grundsatz schließlich lautet, daß alle stummen Lautzeichen aus dem Wortbild eliminiert werden sollen. In den Tabellen I und II geben wir eine grob zusammenfassende Darstellung der geplanten Lautveränderungen.

In der Tabelle III geben wir zudem eine Übersicht über die Reformvorschläge im Französischen.

\*

Es wäre sinnlos, zu sagen: Weil also in England und in Frankreich und in den Vereinigten Staaten Reformbestrebungen vorhanden sind, weil in anderen Ländern schon reformiert worden ist, müssen wir in Deutschland und im ganzen deutschen Sprachgebiet auch reformieren. Immerhin ist es beachtenswert, daß gleichzeitig und gleich intensiv in allen diesen Ländern solche Anstrengungen gemacht werden. Es ist ebenso bemerkenswert, daß diese Bestrebungen immer zweigleisig sind: daß sie einmal im phonetischen System und daneben im »historischen« System vorgelegt werden, und es ist schließlich bemerkenswert, daß nicht etwa »arme Irre«, dauernde Verbesserer oder Besserwisser am Werke sind, sondern (besonders beim historischen System) Frauen und Männer, die in der Sprachwissenschaft ihrer Länder und Sprachen Rang und Namen haben, Persönlichkeiten, die mit dem vollen Bewußtsein der Verantwortung, die sie sowohl gegenüber der Sprache als auch gegenüber den Schreibenden und vor allem den Lesenden tragen, sich an diese Dinge machen. Das zu erkennen, ist deshalb wesentlich, weil im Laufe vieler Jahrzehnte, während derer immer wieder das Problem Rechtschreibreform aufgetaucht ist, auch viel dilettiert wurde. Für England bemerkenswert ist, daß sich dort nur die Sprachwissenschaft damit befaßt und daß das Vertrauen des Volkes in Parlament und Wissenschaft so groß ist, daß man diesen beiden die alleinige Entscheidung überlassen kann.

Tabelle I Reformvorschläge in England:  
Konsonanten \*

Lautzeichen		Beispiele	
neu	bisher	bisher	neu
ch	tch <sup>1</sup>	batch	bach
dh <sup>2</sup>	th	than	dhan
f	ph	phantom	fantom
	gh	enough	enuf

Lautzeichen		Beispiele	
neu	bisher	bisher	neu
gz	x <sup>3</sup>	exact	egzakt
j	dg(e)	badger	bajer
	di	soldier	soeljer
	dj	adjective	ajektiv
	g <sup>4</sup> 5	gem	jem
	ge <sup>6</sup>	age	aej
	gg	suggest	sujest
	gi <sup>7</sup>	legion	leejon
	ch	ostrich	ostrij
k	c <sup>8</sup>	cant	kant
	ch <sup>9</sup>	chord	kord
	ck	shock	shok
	cc	acclivity	aklivity
	qu <sup>10</sup>	quoit	koit
kh	ch <sup>11</sup>	loch	lokh
ks	cc <sup>12</sup>	accept	aksept
	x	maxim	maksim
	xc	excite	eksiet
ksh	ct(ion)	connection	konekshon
kw	qu <sup>10</sup>	quite	kwiet
ngg	ng	anger	angger
nggw	ngu	anguish	anggwish
nj	ng	stranger	straenjer
sh	ce(ous)	herbaceous	herbaeshus
	ch	chaise	shaez
	ci(al)	special	speshal
	sci	conscience	konshens
	sh	cash	kash
	si(on) <sup>13</sup>	dimension	dimenshon
	ssi(on)	mission	mishon
	su <sup>13</sup>	censure	sensher
	ti(on)	contention	kontenshon
s	c <sup>14</sup>	cement	sement
	sc <sup>15</sup>	discipline	disiplin
	ss	hiss	his
sk	sc <sup>15</sup>	disconnect	diskonekt
th	th	thing	thing
z	s <sup>16</sup>	his	hiz
	x	xylophone	zielofoen
zh	g <sup>4</sup> 17	regime	rezheem
	j	bijou	beezhuu
	si(on) <sup>18</sup>	occasion	okaezhon
	ssi <sup>19</sup>	abscission	absizhon
	su <sup>18</sup>	measure	mezher

<sup>6</sup> Nach betontem Vokal, in den Endsilben -age, -ege, -ige, selten nach l, n, r, gelegentlich als Mittellaut und in der Endung -geous.

<sup>7</sup> In den Endungen -gion, -giou.

<sup>8</sup> c = k nur vor Konsonanten und vor a, o, u.

<sup>9</sup> ch = k nur vor Konsonanten und a, o, u, wenn es aus dem Griechischen kommt und als k zu sprechen ist.

<sup>10</sup> Einige Ausnahmen stellen Wörter aus dem Französischen dar, die sowohl in der Herkunftssprache als auch im Englischen mit k gesprochen werden (quay, queu, quoit).

<sup>11</sup> Das schottische ch, das wie deutsches ch gesprochen wird. Vgl. Loch Ness.

<sup>12</sup> cc = ks nur vor e und i.

cc = k vor a, o, u und vor allen Konsonanten.

<sup>13</sup> Nach einem Konsonanten.

<sup>14</sup> c = s nur vor e und i (vgl. Anmerkung 8).

<sup>15</sup> sc = s nur vor e und i.

sc = k vor a, o, u und allen Konsonanten.

<sup>16</sup> s = z steht für stimmhaftes s.

Plural des Substantivs und 3. Person des Verbs haben stimmloses s, wenn der Stamm mit einem stimmlosen Konsonanten endet (p, t, k, f). Sie haben stimmhaftes z, wenn der Stamm auf Vokal oder stimmhaften Konsonanten oder Zischlaut endet (immer ez bei Zischlauten). Apostroph nach Zischlaut wird wie bisher gesetzt.

<sup>17</sup> In Wörtern aus dem Französischen.

<sup>18</sup> Nach einem Vokal (vgl. Anmerkung 13).

<sup>19</sup> Nur bei diesem Wort.

Tabelle II Reformvorschläge in England: Vokale \*

Lautzeichen		Beispiele		
neu	bisher	Lautwert	bisher	neu
a) kurze Vokale				
a	a	ae	cat	kat
	ai		plaid	plad
e	a	e	any	eny
	ai		said	sed
	ay		says	sez
	e		bet	bet
	ea		head	hed
	ei		leisure	lezher
	ie		friend	frend
i (betont)				
y (unbetont)				
	e	i	area	aerya
	ee		breeches	brichez
	ei		forfeit	forfit
	i		pit	pit
	ie		mischief	mischif
	o		women	wimen
	u		busy	bizy
	ui		build	bild
	y		pity	pity
o	a (nach w)	o, ɔ	swan	swon
	a (nach qu)		squad	skwod
	o		pot	pot
oo	oo	u	good	good
	u		pull	pool

\* Vgl. unten letzte Anmerkung (\*) zu Tabelle II.

<sup>1</sup> Nur im Auslaut.

<sup>2</sup> Vor allem als Anlaut und vor Endungen.

<sup>3</sup> Wenn die Vorsilbe ex- weder betont ist noch ihr ein Konsonant folgt.

<sup>4</sup> Nach dem Prinzip, daß nur ein Lautzeichen für einen Laut stehen soll und daß ein Laut nur mit einem einzigen Lautzeichen wiedergegeben werden darf, wird bei allen Reformvorschlägen gearbeitet. Es gilt in diesem Falle auch für die französischen Vorschläge (Tabelle III).

<sup>5</sup> Grundsätzlich nur vor e, i und y (mit Ausnahmen, vgl. get), nicht vor a, o, u (vgl. aber gaol - jael).

<i>Lautzeichen</i>		<i>Beispiel</i>			<i>Lautzeichen</i>		<i>Beispiel</i>		
<i>neu</i>	<i>bisber</i>	<i>Lautwert</i>	<i>bisber</i>	<i>neu</i>	<i>neu</i>	<i>bisber</i>	<i>Lautwert</i>	<i>bisber</i>	<i>neu</i>
u	o ou u oe oo	ʌ	móther double but does blood	mudher dubl but duz blud		ir ur ear our yr or		fir further earn journey myrtle word	fur furdher urn jurny murtle wurd
<i>b) lange Vokale</i>									
aa	a	a:	father palm class	faadher paam klaas					
ar	ar ear uar er	a:r	farther heart guard clerk	fardher hart gard klark					
ee <sup>1</sup>	ee ea i ie	i:	feel pea police chief	feel pee polees cheef					
ie <sup>2</sup>	i ie y	ai	wipe cries type	wiep kriez tiep					
oe <sup>3</sup>	o oa oe ow	ou	post road goes lower	poest roed goez loer					
uu <sup>4</sup>	o oe oo ou u	u:	move shoe moon through rule	muuv shuu muun thruu ruul					
ue <sup>5</sup>	u ue ou iew ew	ju:	pure due youth view new	puer due ueth vue nue					
ae <sup>6</sup>	a ai ay ea	ei	lady maid bay great	laedy maed bae graet					
au <sup>7</sup>	a(l) aw oa au ough	ɔ:	bald claw broad haul bought	bauld klau braud haul baut					
or	ar oar oor our or	ɔ:r	war boar door four port	wor bor dor for port					
oi	oi oy	ɔi	coin boy	koin boi					
ou	ou our ow	au	count sour cow	kount sour kou					
ur (betont) er (unbetont)	er	ə	fern	furn					

<sup>1</sup> Einfaches e vor einem anderen Vokal (creaet) und in den Kurzwörtern be, he, me, she, dhe (=thee), we.

<sup>2</sup> Einfaches i vor einem anderen Vokal (dial).

<sup>3</sup> Einfaches o vor einem anderen Vokal (koalishon).

<sup>4</sup> Einfaches u vor einem anderen Vokal (ruin).

<sup>5</sup> Einfaches u nur in U (= you), immer groß wie I = ich.

<sup>6</sup> Einfaches a vor einem anderen Vokal kommt nicht vor, weil a + Vokal = Diphthong.

<sup>7</sup> Vgl. auch darunter: or für den gleichen Lautwert.

\* Die Vorschläge der amerikanischen Simpler Spelling Association wiesen bis vor einem Jahr noch in einigen Punkten Unterschiede gegenüber denen der englischen Simplified Spelling Society auf, die in einer gemeinsamen Sitzung der Herren Professor D. Jones als Chairman, Dr. G. Dewey (ssa) und P. A. D. MacCarthy (sss) am 24. Mai 1955 in London bereinigt worden sind.

1. Für die Endungen -tion war von der ssa die neue Schreibung -shun vorgeschlagen worden. Die Kommission einigte sich jetzt auf -shon, den Vorschlag der sss.

2. Nach dem Vorschlag der Amerikaner sollten oo für das gedehnte u (food) und uu für das kurze u (guud) stehen. Inzwischen einigte man sich, daß nach dem englischen Vorschläge oo für kurzes u (good) und uu für langes u (fuud) gesetzt werden sollen.

3. Das kurze, unbetonte i am Schluß eines Wortes soll jetzt entsprechend dem Vorschlag der Amerikaner als i geschrieben werden (piti); die Empfehlung der sss (pity) ist also aufgegeben worden.

4. Wenn dem gedehnten Vokal ein weiterer Vokal folgt, sollen die Dehnungszeichen nach dem Vorschlag der amerikanischen ssa nicht aufgehoben werden, wogegen die englische sss hier eine Reduzierung der Lautzeichen vorgeschlagen hatte. Vgl. Anmerkungen 1-4. Er heißt also lieon, dieal usw.

5. Um Zweideutigkeiten eines Wortes oder einer Lautkombination zu unterbinden, sollen künftig nicht Bindestriche oder Trema verwendet werden, sondern ein Punkt zwischen die zu trennenden Laute oder Wortteile gesetzt werden. Dies sei, nach einer eingehenden Untersuchung, vor allem wichtig bei Komparativ und Superlativ der Eigenschaftswörter (hapi.er, luvli.er).

Damit wurde völlige Übereinstimmung der beiden Vorschläge in England und Amerika erreicht, was bedeutet, daß eine etwa in England dekretierte Reform ohne weiteres für die USA gelten kann, da die maßgeblichen Vorarbeiten dann für dort auch geleistet und auf die dortigen Verhältnisse abgestimmt sind.

### Tabelle III Reformvorschläge in Frankreich

#### 1. Vereinfachung der Doppelkonsonanz

<i>statt</i>	<i>setze</i>	<i>entsprechend</i>
honneur	honor	honorer
sonner	soner	sonore
monnaie	monaie	monétaire
ville	vile	wegen: fille (ij aus ill!)

#### 2. Streichung der »consonnes parasites« (stumme Konsonanten)

<i>statt</i>	<i>setze</i>
sculpter	sculter
dompter	donter
promptitude	prontitude
poids	pois
doigt	doit

#### 3. Nasallaute sollen nur noch mit *n* gebildet werden.

#### 4. Die Pluralzeichen und Endungs-*x* werden zu *-s* vereinfacht.

*statt:* chevaux, bijoux, heureux, doux, roux  
*setze:* chevas, bijoux, heurus, dous, rous  
 Feminin: dousse, dousseur; rousse, rousseur

#### 5. *g* vor *e* und *i* = *j*

*statt:* régie, génie, manger, il mangea  
*setze:* réjie, jénie, manjer, il manja

#### 6. Vereinfachung der ursprünglichen griechischen Laute (ph, th, ch, y). Da *k* im Französischen nicht bekannt ist, wurde auf die allgemeine Vereinfachung *c* vor *a*, *o*, *u* und vor Konsonant = *k* verzichtet. Deshalb werden die ursprünglich griechischen Laute, die im Französischen als *k* gesprochen werden, im Vorschlag mit *c* ersetzt. Für *th* setze *t*, für *ph* setze *f*, für *y* setze *i*.

#### 7. a) Beim Präsenspartizip der verbalen Adjektive soll nur noch der Nasal *-ent* stehen;

b) bei Ableitungen nur noch *-ant*;

c) bei Adverbien auf *-emment* nur noch *-ament*.

8. a) Accent circonflexe soll über kurzen Vokalen nicht mehr geschrieben werden, er soll aber bei Wörtern mit offenem, gedehntem Vokal stehen (*zône*);

b) Accent grave soll immer dann über *e* stehen, wenn die ganze Endung *-er* oder *-et* gesprochen wird.

#### 9. a) Die Konjugationsgruppen auf *-eler* und *-eter*, die in sich wieder in zwei Gruppen gespalten sind, werden vereinfacht.

*statt:* il jette, il apelle

*setze:* il jète, il apèle

*entsprechend:* il achète, il pèle;

b) Die Konjugationsgruppe auf *-ger* erhält *j* (also *-jer*; vgl. oben Nr. 5). Vor *a*, *o*, *u* folgt dem *j* kein *e* mehr. Das bedeutet in einzelnen Fällen eine Rückbildung von *eur* (= *ör*) zu *ur* (= *ür*), vgl. *gageure*, *gajure*.

#### 10. Außerdem sollen verschiedene Diphthong-Gruppen vereinfacht werden:

*statt:* condamner, oeil, oignon

*setze:* condaner, euf, euil, ognon.

#### 11. Die zusammengesetzten Wörter sollen künftig in drei streng abgegrenzte Gruppen eingeteilt werden:

a) Zusammenschreibung: *porteplyme*;

b) Getrennschreibung (ohne *Divis*), wenn der Plural beim ersten Teil der Zusammensetzung gebildet wird: *arc en ciel*, *des arcs en ciel*;

c) Das *Divis* bleibt erhalten, der Plural wird beim letzten Teil der Zusammensetzung gebildet: *timbre-poste*, *timbre-postes*.

#### Anmerkungen zu Tabelle III

<sup>1</sup> Wir folgen der zusammenfassenden Darstellung in: *La classe de français, Revue pour l'enseignement du Français*, octobre 1952.

<sup>2</sup> In den folgenden Listen werden nur einzelne Beispiele gegeben, nicht der ganze Komplex von hierher gehörenden Wortgruppen.

<sup>3</sup> »Cet artifice graphique conduit parfois à de fausses prononciations, comme dans „gageure“, que certains font rimer avec „heure“.« (Vgl. Anmerkung 1; a.a.O., S. 31.)

## Aus meiner Jugend, Auswertung eines Lesestückes

Anton Bertschy, Düdingen

**Volksschule**

Das »Deutsche Lesebuch für Schweizer Sekundarschulen« bringt auf der zehnten Seite einen Ausschnitt aus Goethes Dichtung und Wahrheit, der »Aus meiner Jugend« überschrieben ist. Das Stück

eignet sich besonders gut für eine schriftliche Auswertung, weshalb hier vor allem gezeigt werden soll, wie diese geschehen könnte.

Über den Dichter berichten wir, daß er 1749 in